

Offener Schreibbrief von Lizzie Hanfstengel.



No. 276. Hen Sie schon emol den Weddingmarsch aus Schiller's Jungfrau von Bagners gehört? Ratt, dann hen Se imwerhaupt noch nids gehört.

ich hen ihm alle Minnit en Wint gewore, daß er sich beheshe un nit so viel drinte soll, awer ich dente er hot nit angefehcht. Uff emol macht einer von die Schentelmänner die Mohschen, daß mer jetzt schon so viele Spietsches gehört hätte un daß jetzt auch emol eine von die Lebdis ebdes sage sollt.

An der russischen Grenze.

Mit dem St. Petersburger Schnellzug verließ ich kürzlich um acht Uhr Morgens die interessante Hauptstadt Lithuens, Wilna; ich wollte am Abend desselben Tages in Sedenburg eintreffen.

Die Bestrebungen Frankreichs in Süd-China.

Das jetzt zwischen Frankreich und Japan zwecks Anerkennung ihrer beiderseitigen Interessen in Ostasien geschlossene Abkommen lenkt wieder die Aufmerksamkeit auf die umfassende und zielbewußte Politik der Franzosen im ganzen südlichen China.

Ein Wundernabe.

In Norwegen verfolgt man gegenwärtig, wie der Boffischen Zeitung aus Christiania geschrieben wird, mit gespanntem Interesse die Daten des Anabens mit dem sechsten Sinn.

Aufrichtig.

Herr (ein Zimmer besichtigend): „Ja, und was ich noch sagen wollte sind in dem Bette Wangen?“ Zimmerfrau: „Ja mein, wo soll'n's denn sonst sein?“

Das genügt. Richter: „Haben Sie schon mal mit den Gerichten zu thun gehabt?“ Zeugin (verschämt): „Jawohl! Ich war mal mit einem Gendarm verlobt!“

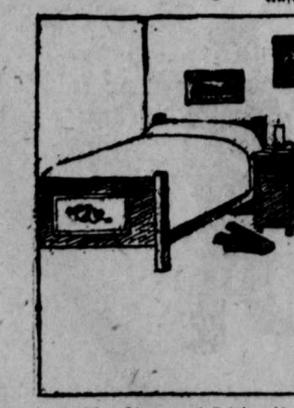
Vom Kasernenhof. Feldwebel (zum neu eingetretenen Einjährigen): „Wie heißen Sie?“ Einjähriger: „Müller.“ Feldwebel: „Was sind Sie?“ Einjähriger: „Coassistent an der Ohnästologischen Poliklinik.“

Erklärt. Sommergast: „Bei der herrlichen Luft hier sollte man meinen, die Leute könnten gar nicht sterben; — wie kommt es nur, daß trotzdem die Leute hier zu Lande kein besonders hohes Alter erreichen?“

Zu Andern. Röchin (zur Andern): „D, ich hab' seit ein paar Tagen sogar einen Sergeanten als Geliebten, ich habe mich aber auch schon erkundigt, er ist echt!“

Die Pläne Frankreichs scheinen des ungeachtet immer weiter zu gehen: es bemüht sich, wenn auch bisher vergeblich, um Konzessionen zur Verlängerung der Bahnen in die Nachbarprovinz Szechwan, um dort das Herz Chinas, das obere Jantse-Thal, zu erreichen.

Die Auer Neuesten Nachrichten berichten von der Verlobung der Prinzessin Louise von Orleans mit dem Prinzen Carl von Bourbon: Die Vermählung findet wahrscheinlich im Oktober in England statt.



Herr (ein Zimmer besichtigend): „Ja, und was ich noch sagen wollte sind in dem Bette Wangen?“ Zimmerfrau: „Ja mein, wo soll'n's denn sonst sein?“

Ich schließ ein und die Nacht ging vorüber. Ich begann mich mit meiner Lage abzufinden. Meine einzige Hoffnung war das Telegramm. Wenn die Papiere gleich abgeben, dachte ich mir, so können sie morgen hier sein und ich werde dann frei sein. Frei!

Manche von diesen Konzessionen und Verpfändungen sind allerdings von Frankreich nicht ausgenutzt worden, theils weil sie sich als wertlos erwiesen, theils weil sich ihrer Verwirklichung zu große Schwierigkeiten entgegensetzten.

Die bedeutendste und auch erfolgreichste Thätigkeit entwickelt Frankreich immer noch auf kulturellem Gebiete. Hier trägt sowohl die Freigebigkeit des indo-chinesischen Generalbudgets bei, das neben zahlreichen gelegentlichen Zuwendungen eine feste jährliche Unterstüzung von 4-500,000 Mk. für diese Zwecke aussetzt, als auch der Eifer der Mission Etrangère, die in erster Linie nationale Zwecke verfolgt.

Die Auer Neuesten Nachrichten berichten von der Verlobung der Prinzessin Louise von Orleans mit dem Prinzen Carl von Bourbon: Die Vermählung findet wahrscheinlich im Oktober in England statt.